

Erneut bestätigt: Lehrlinge werden immer weniger

In dieser Woche starten die „Neuen“ ins Berufsleben — Sind die Hoffnungen durch die harte Arbeitswelt bereits zerstört? Kötztlinger Zeitung befragte Berufsfachleute und Lehrlinge



Monika Mühlbauer und Manfred Michaelis gehören zu den neuen Lehrlingen, die diese Woche ihre Arbeit aufnehmen. Sie haben sich bereits mit der nüchternen Wirklichkeit der Arbeitswelt angefreundet.

Kötzing. Für jeden, der frisch von der Schule an den Arbeitsplatz kommt, ist dies eine gewaltige Umstellung. Er sieht sich plötzlich mit der harten Arbeitswelt konfrontiert; er aber hatte Hoffnungen und Neigungen, die ihn zum Ergreifen dieses Berufes veranlassen. Sind sie bestätigt worden? Was gehört zum Aufgabenbereich der jungen Lehrlinge? Wie stellen sie sich ihre Zukunft vor? Und nicht zuletzt: Wie sieht es auf dem Lehrlingsbereich des Arbeitsmarktes heute überhaupt aus? Wir befragten Fachleute und vier „frischgebackene“ Lehrlinge:

Der erste Arbeitsplatz, so frisch und frei von der Schule weg, wird meist als eine völlig „neue“ Welt empfunden. Bestimmt haben die „Neulinge“ auch am ersten Lehrtag schon mit manchen Problemen zu kämpfen und mögen sie noch so winzig sein. Doch meistens läßt man alles erst einmal auf sich „zutreiben“, mehr oder minder willig oder eifrig, begeistert oder desinteressiert. Jeder hat einmal mit seinem späteren Beruf Kontakt bekommen, sei es zufällig oder auch erst bei der Berufswahl. Mancherlei Gründe haben dann den jungen Menschen bewogen, diese Tätigkeit zu ergreifen. Am Montag, dem ersten Arbeitstag im August sind viele das erste Mal angetreten.

Unser kleines Interview

Natürlich sind die „Neuen“ alle noch recht schüchtern in diesen ersten Tagen, wenn sich auch verborgene Talente bei dem einen oder anderen schon andeuten mögen. Bei dem 15jährigen Manfred Michaelis aus Miltach bestehen beispielweise viele Hoffnungen. Er hat am Montag bei der Kfz-Werkstätte Weber seine Lehre begonnen. Warum ausgerechnet Automechaniker? Manfred war schon immer für Technik zu begeistern und hat auch früher schon an allem möglichen gebastelt. „Mein Hobby ist das Moped“, gesteht er. Seine Fähigkeiten hat er bereits testen können. Er half dem Gesellen so gut es ging. In den ersten Tagen wurde Manfred bereits aufgetragen, Reifen abzuschrauben, Öl zu wechseln und Bremsscheiben zu putzen. Der Hauptschulabsolvent steht jetzt vor einer dreieinhalb Jahre dauernden Lehre, die ihn zum Gesellen heranbilden wird. Es hat ihm bereits von Anfang an in diesem Beruf gefallen. Sein Ziel? Manfred Michaelis möchte Schweißer werden. Doch bis dahin, meint er, vergeht noch eine lange Zeit.

Ganz anders dagegen ist es der 17 Jahre alten Monika Liebl aus Kötzing gegangen. Sie

hat vor kurzem erst die Abschlußprüfung an der Staatlichen Realschule bestanden. Hier hatte sie bereits eine Neugung für kaufmännische Fächer gezeigt, die sie nun in die Praxis umsetzt. Im Kaufhaus ihres Bruders lebt sie sich allmählich in die verschiedenen Büroanlässigkeiten ein. Sie versucht sich in Kasensberichten, Bestellungen und Überweisungen, muß Rechnungen prüfen und die Mehrwertsteuer ausrechnen. „Und wenn Not am Mann ist“, so erzählt Monika, „helfe ich auch im Geschäft mit.“ Ursprünglich, setzt sie etwas leiser hinzu, hätte sie ja gerne in ein Reisebüro gewollt, doch dazu besteht in unserer Gegend eben zuwenig Gelegenheit. Doch auch ihre jetzige Tätigkeit gefällt ihr sehr gut. In zweieinhalb Jahren hat sie ihre Lehre hinter sich und ist Bürokaufmann.

Ähnlich wie Monika Liebl, hat auch der 16jährige Hans Haslsteiner aus Weißenregen den Weg des Großhandelskaufmanns eingeschlagen. Er steht nun in der ersten Arbeitswoche bei der Baywa Kötzing. Schon im Februar war er auf Berufssuche gegangen und hat sich bei seiner jetzigen Firma beworben. Er mußte sich vorstellen und kam dann auch in die Lehre. Denn: „Irgendetwas muß der Mensch ja tun!“ Besonders günstig erscheint es ihm, daß sein Wohnort recht nahe liegt und er, wie er auch gehofft hatte, keiner „nüchternen Büroarbeit“ ausgesetzt ist. In seiner „aufgelockerten Atmosphäre“ muß Hans Haslsteiner den Postverkehr erledigen und leichte Schreibarbeiten ausführen. Nicht zuletzt gefällt ihm besonders der Kundenverkehr. „Bis jetzt bin ich recht zufrieden.“

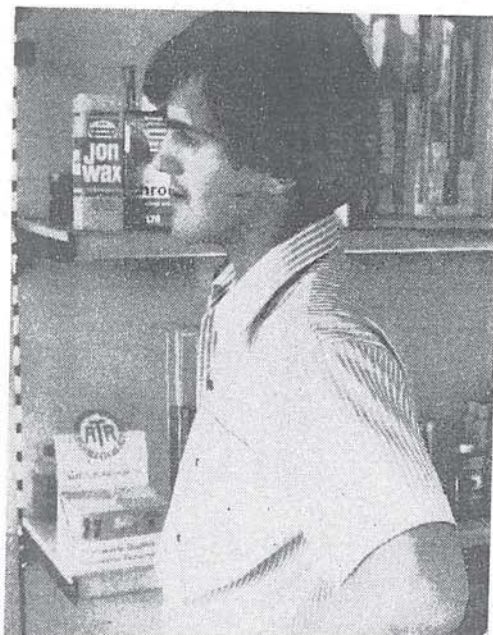
„Ich wollte schon immer Verkäuferin werden“, meint Monika Mühlbauer aus Grafenwiesen. Als Grund nennt sie die „Freude am Beruf“. „Es macht mir einfach Spaß“, meint die 14jährige. Nach ihrer Hauptschulzeit hatte sie „einen richtigen Beruf lernen wollen“ und glaubt ihn als Verkäuferin im Co-op Kötzing gefunden zu haben. Ihre ersten Aufgaben: die

neu eingetroffenen Waren auspacken und einsortieren. Auch muß sie zugleich die Preise anschreiben. Monikas Erwartungen sind erfüllt worden, doch weiß sie über die Zukunft noch nicht genau Bescheid. Wenn die zwei Lehrjahre abgeschlossen sind, will sie weiter sehen.

Fachleute berichten

Gibt es überhaupt heute noch genügend Lehrlinge? Darüber waren sich die beiden Fachleute, die wir befragten, einig: Ein promptes „Nein“ war die Antwort. Der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Kötzing, Gewerberat Hofner, wußte zu berichten, daß heuer nur ganz wenig abgeschlossene Lehrverträge vorlagen. Gegenüber dem Vorjahr sind sie sogar verschwindend wenig. Viele nützen heute die Möglichkeiten einer höheren Schule. Nach dem Abschluß der mittleren Reife gehen sie dann auch in Verwaltungsberufe und andere gehobene Laufbahnen. Es dürfte aber höchstens noch einige Jahre dauern, so Gewerberat Hofner, dann wären diese Berufe überfüllt und wieder mehr Jugendliche gezwungen, ein Handwerk zu lernen. Die Ideallösung für dieses Wirtschaftsgebiet wäre eine abgeschlossene Schulbildung, am besten die Mittlere Reife, und dann eine Lehre. Dadurch könnten die Industrie- und Handwerksprobleme der Zukunft wesentlich besser bewältigt werden.

Berufsberater Hofmeier vom Arbeitsamt Cham wußte dies zu ergänzen. Er konnte beruhigen, daß alle Lehrlinge untergebracht wären, die seine Dienststelle vermittelt hatte. Gleichzeitig beklagte er aber das mangelnde Interesse. Ein Teil der Realschulabsolventen gehe an Ämter oder suche sich „gehobene Posten“; für Handwerk und Gewerbe aber seien sie „verloren“. Außerdem würden immer mehr solche Betriebe gegründet, die alle Lehrlinge beanspruchen. Dabei käme es, — trotz der steigenden Zahl der Entlassschüler — zu einem Engpaß. (-wd-)



Hans Haslsteiner will Großhandelskaufmann werden



Vielseitige Aufgaben hat Monika Liebl zu erfüllen.